

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	6011
Tragödie:	5 Akte
Bühnenbild:	2-3
Spielzeit:	100 Min.
Rollen:	15
Frauen:	1
Männer:	14
Statisten	3-4
Rollensatz:	16 Hefte
Preis Rollensatz	165,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

6011

„Caligula Der Tyrann von Rom“

**Eine römische Tragödie
in 5 Akten**

**von
Christopher Decker**

Rollen für 1 Frau, 14 Männer und 2-3 Statisten

2-3 Bühnenbilder

(Capri: Palast des Tiberius; Rom: Kaiserpalast und Umgebung)

Zum Inhalt:

Macht, Intrigen und Leidenschaft beherrschen das Rom zur Zeit der Cäsaren, als ein junger Mann namens Caligula die Weltbühne betritt.

Skrupellos schreitet er, zusammen mit seiner Schwester Drusilla, die Stufen zur absoluten Macht empor.

Doch was wird seine Regentschaft für das römische Volk bringen? Und ist er vor den Ränken des Senats gefeit?

Tauchen Sie ein in die Welt des Caligula – des Monsters und ewigen Mysteriums der Weltgeschichte.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1.Akt

I.Akt, 1.Szene

*Capri;
Villa Iovis des Kaisers Tiberius*

(Konsul Lucius Marius in einem reich geschmückten und verzierten Raum der Villa)

Lucius Marius.

Seit mittlerweile 22 Jahr`
bin ich des Kaisers getreuer Vertrauter
und habe schon in diesem Zeitgespann,
gar so manches erlebt und gesehen;
große Ruhmestaten und Feldherrengeschick,
welches die revoltierenden Barbaren,
beheimatet in illyrischen Gefilden,
zur Aufgabe und Unterwerfung zwang;
des hohen Romes Pracht, die Götterhauptstadt!,
der entlegensten Länder Wüstensand
und der Leiber verschiedenste Gestalt;
gutes und Schönes in aller Fülle.
Mein Auge sah sich satt an vielen Freuden
und kein Riss trübte das kristallne Bild.
(ein lauter Schlag ertönt hinter der Szene)
Bis ich hierher geladen wurd!
Es übersteigt der Anblick dieses Ortes,
alles Erträgliche stets aufs Neue.
O welch` Abscheulichkeiten
werden von diesem Marmor verborgen?
Welche unbekanntn gräßlichen Greuel,
bedeckt das feine Gold mit holdem Glanz?
(der Schlag wird lauter)
Was würde ich drum geben für einen
köstlichen Schluck aus Lethes Fluten!
Was die grausamen Götter mich erblicken
Ließen, lässt selbst den blutrünstigsten Unhold

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Unter unseren Reihn alles Blut gefrieren.
Wer hier der Wollust preisgegeben,
nicht zuletzt auch purer Raserei nur,
weiß kein Mensch mehr zu zählen noch zu nennen.
Männer, Frauen, ach! und Kinderleben!
Kurz, alles was ein schlagend Herz besitzt,
war und ist ein Opfer hier.
Mein Geist leugnet hartnäckig das Erlebte.
Zuviel Grauen und Gram für menschliche Fassung,
und das ist die immerdare Schwäche
unsrer Rasse, wird nicht vom Menschen gemeistert,
sondern meistert den Menschen am Ende.
Mein ganzer Dank und Fluch geht an Jupiter;
Dank – das ich in meinen alten Tagen,
als Konsul die höchste Stufe betrete
und als wichtiger Mittelsmann fungiere,
der zwischen Capri und Rom einhergeht,
den verschiedensten Stand der Sonne sagend.
Derartig kann ich dem Kaiser fernbleiben,
gleich diesen scheußlich` fürchterlichem Platz,
obgleich ich einen Freund im Stiche lasse;
Aber Freundschaft endet bei Wahn und Schmerz.
Fluch – da die Götter hier ohnmächtig zusehen,
wie der Wahnsinnige hier grausam waltet.
(der Schlag wird nochmals lauter)
Man möge mich für einen Narren halten,
dass ich dem Ungeheuer weiter diene,
denn obwohl es hier gar unmöglich scheint,
glaub ich an Besserung zu jeder Zeit.

(Ein Sklave tritt auf)

Sklave *(verbeugt sich tief)*.

Ehrenwerter Herr: Der Kaiser!

(Die in Gold gefaßten Flügeltüren aus schwarzem Ebenholz öffnen sich und Kaiser Tiberius, dem das Gesicht fast vollkommen von der Syphilis zerfressen ist, tritt herein. Er ist von seinen halb entblößten Liebchen, jung und beiderlei Geschlechts, umgeben, die ihn abwechselnd mit ihren Mündern und Händen lieblosen)

Kaiser Tiberius *(löst sich von jenen)*.

Ah, meine Fischen! Es reicht für den Moment.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Geht alle! Nun wird Politik gemacht.

(Liebchen und der Sklave verbeugen sich tief und gehen durch die Flügeltüre wieder ab, welche sich hernach schließt)

Lucius.

Wird ihnen das Lachen gut besoldet?

Tiberius.

Ist ihr Leben denn genug?

Lucius.

Welches Leben darf ich fragen?

Tiberius (*lacht abscheulich*).

Lucius, Dich ändern die Gezeiten nicht!
Deine Zunge ist lose wie die des Cicero
und durchaus trifft sie ebenso gut immer den Kern.

Lass Dir jedoch von mit eins gesagt sein:
Der Freundschaft Bande waren's bis jetzt, welche
den Todesstreich von deinem Hals fern hielten.
Denk' immer an den guten Cicero,
dem zuviel Reden das Verhängnis war.

Lucius.

Verzeiht. Manchmal spreche ich ohne Verstand.
(beiseit)
Aber immer mit Herz.

Tiberius.

Lucius, sei's wie es will.
Nur lass Dir meine Worte mehr zu Herzen,
als die Laokoons den Trojanern, gehn.

Lucius.

Verkennt man guter Freunde Rat,
so war dies des Menschen letzte Tat.

Tiberius.

Bleibe das in deinem Kopf. –
Nun zum Grund deines Kommens;
was schnattern die Gänse in Rom?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Lucius.

Es gibt nichts vom Senat zu klagen.
Die Ernte ist reichlich, das Vieh ist fett,
das Reich ist groß, die Grenzen sind sicher,
zufrieden sind sie alle die Plebejer
und Rom erstrahlt so schön wie nie zuvor.
Es ist nur eine Sache, die dem Senat
die Sorgenfalten auf die Stirne treibt;
sie ersuchen Euch um dringliches:
Bei aller Ehre für des Kaisers Amt,
auch er muss die irdische Bahn belaufen
und den letzten aller Wege gehen.
Um des mächtigen Imperiums Willen,
lasst Eure Nachfolge nicht länger vakant!

Tiberius (*schließt die Augen und atmet schwer*).

Auch ich habe schon die ersten Stiche
jener unsäglichen Seuche gespürt.
Ich fühle wie mein kostbarer Lebenssaft,
mir durch die Finger, gleich dem Sande, rinnt.
Von Tag zu Tag wird meine Kraft schwächer,
mein Blick verschwommener, mein Atem kürzer
und alle Tätigkeit beschwerlicher.
Ach! – Selbst die stolzesten Bäume verdorren,
erhabenste Löwen gehen zu Grunde,
angenehmste süße Blumen verwelken.
O wär ich doch ein mächtiges Gebirge,
alles und jeden würd' ich überdauern!
Doch stets aufs Neue wird mir schmerzlichst bewusst,
dass die Götter mich dort nicht segneten.
So wird mir allzu deutlich vor's Aug` geführt,
dass ich, auch wenn ich`s will, nicht ewig lebe.
Da mir der Staat am Herzen liegt,
der ohne mein geschicktes Handeln
und das meiner Ahnen längst zerbrochen wär`,
habe ich meine Erben schon bestimmt:
Gemellus, mein Enkel, wird Kaiser sein!

Lucius.

Mit Verlaub, ist er dafür nicht zu jung?
Es braucht Erfahrung für ein solches Amt,
welche man auf den zwei Schlachtfeldern findet;
des Schwertes und der Worte,

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

des Blutes und der Macht.

Tiberius.

Du solltest deine Ohren besser schulen,
denn ich sagt nicht nur Erbe.
Dein aufgeführter Grund bewegte auch mich,
weshalb er nicht Kaiser allein wird sein;
neben ihn wird über das Reich regieren:
Mein Enkel – Caligula!

Lucius (*erstaunt*).

Eine Doppelspitze ?
Ist das nicht Gift für ein solches Reich?

Tiberius.

Nicht Gift, sondern Segen!
Mein Gemellus wird mit seiner Weitsicht,
Gerissenheit und Scharfsinn Gutes vollbringen.
Doch die Bürde dieses Amtes ist schwer,
nimmer kann er sie allein tragen.
Auch ist er ein wenig zu zart besaitet;
wenn die Ränke des Senats ihn umschlingen,
der kreischende Geist des Krieges auf ihn dröhnt,
er der Frauen Verführungskunst erliegt
oder den Zorn des Volkes unterschätzt,
dann wird er zweifellos fürchterlich scheitern.
Darum benötigen wir Caligula.
Caligula – Sohn des Germanicus.
Sein Vater war ein Krieger ohne Furcht,
ein selbstbezogener Mensch, der alles tat,
um seine hohen Ziele zu erreichen.
Er hatte einen unstillbaren Ehrgeiz,
der einzig von seiner Begabung
als Feldherr übertrumpft werden konnte.
Stets war er bei seinen Gefährten beliebt,
denn er verstand sich meisterlich darauf,
die leichten Puppen in seinen Bann zu ziehen,
damit sie nach seinem Geist tanzen konnten.
Er war eine Bedrohung ohnegleichen,
mein einziger Weg wieder ruhig zu schlafen –
war seine Ermordung.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Lucius.

War damals schon der Junge in Eurem Sinn?

Tiberius.

Bewusst war ich mir um Caligula,
bewusst, dass er dahinter steigen würde,
dass seines Vaters Tod unnatürlich war
und die Rache in seinem Herzen lodern würd`.
Doch dagegen sorgte ich trefflichst` vor;
Ich lud ihn auf diese schöne Insel ein,
beeinflusste und manipulierte ihn
und machte ihn mir so zu meinem Mann.
Anfangs sollte er nur kurz weilen,
aber ich stellte überraschend fest:
Der Junge ist weitaus mehr als sein Vater.
Alle Eigenschaften, die ich fürchtete,
sind bei ihm sehr viel stärker ausgeprägt.
Erkennend, dass er auf den Thron gehört,
da er ein Ideal eines Kaisers ist,
setzte ich ihn neben Gemellus ein.
Meine zwei Enkel! – So kann es angehen.
Doch seine Wildheit ist mir ein Dorn im Aug`,
zwar ist ein gewisses Maß an Grausamkeit
für einen Herrscher unabdingbar,
doch Caligula – so scheint`s – besitzt zuviel.
Lucius, entsinne dich an meine Worte:
Der wird noch unser aller Untergang sein.
Jedoch vertraue ich auf Gemellus,
der an seiner Seite, gleich der Welle,
sein unbändiges Feuer löschen wird
und seine Gedanken wieder richtet.
Wasser und Feuer verschmelze ich hier,
dass Verbindende und das Trennende!

Lucius.

Es ist gut erdacht – möge es so laufen.

Tiberius.

Natürlich wird es das!
Anders ist es undenkbar!

(kurze Pause)

Lucius, ich habe noch einen Auftrag:
Schicke mir schnellstens Caligula her,

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

welcher noch in Rom verweilt.
Mein treuer Gemellus ist bereits bei mir,
drum mach dich an das Werk,
denn alle beide will ich um mich haben.

Lucius.

Macro wird mir dabei behilflich sein.

Tiberius.

Nun fort, ohne Verzög`rung!
*(Lucius verbeugt sich und geht ab;
Hernach verfällt Tiberius in unruhige und heftige Gebärde und mit
geschlossenen Lidern stößt er einen Schrei aus und rennt,
mit ausgebreiteten Armen, zum Rand der Bühne)*
O holdes Zukunftsbild, ich seh dich klar!
Kaiser Gemellus und Caligula!
(geht ab)

2.Szene

Eine sanfte ländliche Gegend außerhalb Roms

*(Caligula und Drusilla laufen heiter und vergnügt, sich gegenseitig neckend, auf
die Bühne)*

Drusilla *(ihn schelmisch zurufend).*
Caligula, was machen denn die Beine?
Müssen sie vor meinen zarten Gliedern,
ihre bittere Niederlage eingestehen?
Komm, wenn du ein Römer bist
und erlange, was dir am liebsten ist.
(läuft kichernd hinfort)

Caligula.

O du tausend schönre als Helena,
was bist du mir ein bitter – süßer Wein.
Wehe dir, wenn ich dich hab`!
*(läuft ihr lachend hinterher; nach
kurzem Spiel fängt er sie in seinen Armen)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Drusilla.

Nun bin ich die Deine.
Dein gefangenes Sabinerweib.
Hab` Erbarmen, großer Zenturio,
bestrafe mich nicht allzu hart.

Caligula.

Für dich du Schönste aller Schönen,
denk` ich mir was ganz besonderes aus.
*(wirft sich mit ihr lachend auf den Boden;
sie wälzen sich fröhlich und küssend umher)*

Drusilla.

Halt ein mein wilder Krieger,
wenn das mein Bruder erfährt.

Caligula.

Da wird mir Angst und Bang,
er ist gewiß ein starker Mann.

Drusilla.

Ach, wo denkst du hin! Er ist ganz klein und schwach.
Und außerdem ein putziger Naseweiß.
(stupst ihn auf die Nase)

Caligula.

Wenn ich`s so recht bedenke,
fällt mir dieser wieder zu.
Der Manne von dem du mir erzählst;
mich dünkt er liegt neben dir im Grase.

Drusilla.

Du hast`s erkannt mein kleines Stiefelchen!
*(wirft sich auf ihn und wiederum verfallen
sie in die zärtlichsten Liebkosungen;
Drusilla darauf erschöpft neben ihn liegend)*
Ach, wie ich diese Spiele liebe.
Völlig befreit von allen schweren Lasten,
die uns die Götter auf den Rücken laden.
Unsre Seelen befreien und verwandeln sich,
in die kindlich – reinen alter Tage.
Losgelöst von allen nahem Weltenklang,

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

in unsre Phantasie sind wir entrückt,
um's Herz zu frönen und das Hirn zu schonen.
Abgelegt aller strengen Pflichtenbände,
erleben wir Erquickung reinster Art.

Caligula.

Wo könnt' es besser gelingen als hier;
im Heiligtum aller Seligkeit,
im Tempel jeder höchsten Lust,
der Götter Haus, der Menschen Heim,
aller Tiere Lebensort.
Von überall tönen der Faunen Lieder,
Sylphen und Nymphen schweben Hand in Hand,
Undinen locket mit ihrer nassen Pracht,
nur der Salamander; der bleibt zu Haus'.
Natur – sei auf alle Zeit, so wie du bist.

Drusilla.

Auf diesen allen Freuden ist die Krone,
meine Liebe zu dir.

Caligula.

Wahrlich, sie übersteigt alle irdische,
(zieht sie sanft hoch)
dass Göttliche selbst ist ihr kein Hindernis.
Ich lebe nur zu einem Zweck:
Dem Dienst an deinem Herzen.
*(beide verschmelzen in einem feurigen Kuss;
anschließend liegen sie sich in den Armen)*

Drusilla.

O möge dieser Augenblick nie vergehn.

Caligula.

In unseren Herzen bleibt er stehn.

Drusilla.

Doch was erblick' ich da am Horizont?
(deutet in die Ferne)
Wer wagt es das Erhabene zu zerbrechen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Caligula (*späht in die Richtung*).

Der Praetorianerpräfekt, Macro, ist's.

Komm, nimm meine Hand, wir verstecken uns.

Bereiten wir ihm einen schönen Empfang.

*(beider verstecken sich in einem nahen Gebüsch;
der schwer gerüstete Macro tritt auf)*

Macro.

Hier ist die besagte Stelle,

wo ich den Kaiserenkel treffen soll.

Doch zu meinem Verdutzen find ich ihn nicht.

Dem ist's Leben allzu lästig,

der Macro wissentlich betrügt.

Aber was sehe ich dort in der Ferne:

Einen alten Schäfer mit seiner Herde.

Der wird mir sagen, was ich wissen muss.

*(eine Schafsherde zieht lärmend über die Szene;
Gefolgt von einem alten Schäfer)*

Schäfer.

Schafe sind's Leben, Schafe sind's Geld,

Schafe sind's Werk, Schafe sind meine Welt.

Dreiundachtzig Lenze hab` ich schon gesehn,

doch nie ein anderes Bild.

Meine Vorväter schenkten mir dies Leben,

der Schafe allerhand, das Wetter mild.

Ablehnen – daran war nicht zu denken,

waren doch die Schafe mein einzig` Brot,

sind's bis heute geblieben

und so begann ich die Herde zu lenken

und so begann meine Not.

Macro (*beiseit*).

Der Alte ist nicht mehr ganz auf der Höhe,

ich will ihn auf meine ziehen.

(laut)

He, Schäfer! Halte ein!

Schäfer (*fährt zusammen*).

Ah guter Herr, verzeiht ich sah Euch nicht.

Das Alter; es ist doch gar zu tückisch.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Glaubt man schon all` seine Plagen zu kennen,
überrascht es stets aufs neue einem bö`s.

Macro.

Alter, erzähl` das deinen Schafen,
nur lass mich damit zufrieden.
Mein Begehrt ist nur eine Auskunft
und nicht dein armsel`ges Leben.

Schäfer.

Hach, wenn Ihr einmal in diesem Alter seid,
dann werdet Ihr von ganzem Herzen wünschen,
mir Euer taubes Ohr geliehen zu haben.

Macro (*packt den Alten zornig an der Kehle*).
Mir scheint das Alter nahm dir allen Verstand,
sollte jemals welcher gewesen sein.

Schäfer.

Besser alt und dumm als jung und dumm,
davon könnt Ihr gewiß ein Liedchen singen.

Macro (*packt ich fester*).
Alter, du spielst hier mit deinem Leben,
erblickst du nicht das Zeichen auf meiner Brust,
das Praetorianer dir verkündet?
(*schlägt stolz auf den Brustpanzer*)

Drusilla (*leise zu Caligula*).
Wollen wir nicht das Ganze auflösen?
Wenn Macro ist im heißen Zorn,
er vergisst aller Welt und Himmels Gesetz;
mich fürchtet`s um die lieben Schäfchen.

Caligula (*leise zurück*).
Bleib still! Wenn er den Schafen zu Leibe rückt,
will ich mich zeigen. Doch erst will ich sehen,
was er mit dem Alten macht.

Schäfer.

Ach, im Alter wirkt Gold wie Blech.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Macro.

Schäfer! dein Vergehn ist fürchterlich!
Bettelst du sogleich vor mir um Vergebung,
versprech` ich dir schnellen Tod!

Schäfer.

Herrje, wenn ich mich auf die Knie stürze –
Ich fürcht`, ich komm` nie wieder hoch.

Macro.

Der Worte sind zuviel gefallen!
*(zieht sein Gladius und sticht tobend auf den Schäfer ein;
hernach lässt er ihn los und beruhigt sich,
während der Schäfer röchelnd in seinem Blut,
sein Leben aushaucht)*
Das ist die Strafe, wenn man Respekt verwehrt.

Caligula (welcher hervortritt).

Wie es scheint, hatten wir schon unseren Spaß?

Macro (fährt erschrocken herum; nimmt nach einer kurzen Weile Haltung und vollführt einen römischen Gruß).
Heil dir, Caligula!

Caligula.

Genug Soldatenwerk für einen Tag?

Macro.

Dieser *(deutet auf den toten Schäfer)* handelte sträflich gegen mich.
Er schmähete das Amt der Kaisergarde.

Caligula (beugt sich zu dem Toten; spricht leise zu sich selbst).

Wie viel Blut doch in einem Menschen steckt,
unglaublich, wenn man`s nicht selbst gesehen hat.
Was für eine starke Faszination,
diesen leuchten purpurroten Saft umspielt.
Ich möcht`s fassen, möcht`s greifen,
meinen Finger ach!, mich ganz und gar
in diese feuerroten Fluten tauchen.

Macro.

Mein Herr?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Caligula (*schnellt aufgeschreckt hoch*).

Was, Macro, ist der Grund deines Kommens?

Macro.

Mich schickt der Konsul Lucius Marius,
der Auftrag von der höchsten Stelle hat,
Euch zum Imperator zu geleiten.

Caligula.

Binnen welcher Frist?

Macro.

Die Rösser stehen schon bereit.

Caligula.

Halte sie frisch. Bald bin ich da.

Macro.

Gewiß mein Herr.

Caligula.

Macro. Erinnerst du dich unsres Gesprächs?

Macro.

Jede Silbe, mein Herr.

Caligula.

Dann ist dein Entschluß ungebrochen?

Macro.

Mit ganzer Seele steh` ich für diesen.

Caligula.

Erfreulich, Macro, erfreulich.
Wir bereden uns auf Capri später.

Macro.

Zu jeder Stund` stehe ich bereit.
(*geht ab*)

Drusilla (*tritt erschüttert zu Caligula*).

Was muss mein armes Ohr da bittres hören?
Du musst mich verlassen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Caligula.

Aber nicht für immer.
Und wenn ich wiederkehre,
erkenntst du mich vor lauter Pracht nicht wieder.

Drusilla.

Dann geh` und komme triumphierend zurück!
Für Rom, für dich, für mich!
(*beide ab*)

3.Szene

*Capri;
Villa Iovis des Kaisers Tiberius*

*(Kaiser Tiberius auf einer gepolsterten Liege,
umgeben von seinen Liebchen, welche ihn liebkosen;
Caligula, Lucius Marius und Macro treten auf;
Claudius sitzt drollig in einer Ecke und spielt Kinderspiele)*

Lucius Marius.

Ehre und Heil dem mächtigen Princeps!
(*vollführt zusammen mit Macro und Caligula einen römischen Gruß*)

Tiberius.

O holde Göttersonne wie dank` ich dir,
dass du mich meinen Enkel sehen lässt!
(*herrisch zu den Liebchen*)
Schert euch fort!
(*diese ziehen sich zurück*)

Tiberius (*welcher zu Caligula eilt und ihn umarmt, darauf gibt er ihm zwei Wangenküsse*).

Gleich dem unbezwinglichen Herkules,
gleich dem löwenmutigen Horatio,
gleich allen ruhmreich` Götter – und Erdensöhnen,
steht vor mir mein Enkel Caligula!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Caligula.

Bemalt mich nicht mit Euer eigen` Glanz.
Alle Gaben, welche ich besitze,
übertrefft Ihr tausendmal mehr.

Tiberius.

Nur die wahrhaft Großen
entziehen sich allem ehrvoll` Lobgesang.
Doch ist dies alles nur blendende Fassade;
im Innren sind sie sich ihres Werts wohl bewusst.

Caligula.

Gern geb` ich`s Gehörte wieder zurück.

Tiberius.

Aber was stehen wir hier in weiter Flur?
Wenn es Gelegenheit zum Sitzen gibt,
sollte man diese sofort ergreifen.

Macro.

Heil`ger Kaiser, darf ich mich,
sofern es mir gebührt,
meinen Aufgaben nachgehn
und mich von hier entfernen?

(Tiberius vollführt eine Handgeste, worauf Tiberius, nach einer huldvollen Verbeugung, abgeht)

Caligula *(sich wie die Anderen setzend und dabei Claudius entdeckend).*

Claudius! Willst du dich nicht zu uns gesellen?

(Claudius, sich jetzt erst gewahr werden, dass jene eingetreten sind, erblickt Caligula und läuft ihm tapsend und mit überschwenglicher Freude zu und umarmt ihn)

Caligula.

Auch mir lachen und greinen alle Sinne,
wenn wir uns, lieber Onkel, wiedersehen.

Tiberius.

Claudius, schaff dich fort!
Du bist hier ganz sicher nicht von Nöten.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Claudius schlurft traurig in seine Ecke)

Lucius.

Ehrenwerter Caesar, es wäre Zeit –

Tiberius.

Lucius, Zeit ist so ein schweres Wort.
Schnell dahin gesagt und doch mehr als ein Wort.
Zeit, haben all` die einfachen Leute nicht:
Die Schuster, Schmiede, Schneider, Soldaten,
kurz der ganzen unbekanntten grauen Schar
ist die Zeit der ew`ge Feind.
Kaum sind sie den Kindesbeinen entwachsen,
schon stehen sie in den Arbeitsschuhen,
dann müssen sie sich schon schleunigst teilen,
um ein ordentliches Weib zu finden.
Jener wird dann schließlich ein Kind gepflanzt
und ist`s entwachsen; ist der Lauf bald vorbei.
Ständig auf der Flucht und in Bewegung
vor den scharfen Krallen der Sterblichkeit.
Selbst ich, der Kaiser, bin davon nicht befreit.

Lucius.

Darum ist`s der Grund unsrer Zusammenkunft.

Tiberius.

Lucius, ich bin mir dessen wohl bewusst,
warum ich euch geladen hab an diesen Ort.

Caligula.

Weise Männer sprechen nicht immer weises Wort.

Tiberius (lachend).

Außer einen Riss gilt die Regel in meinem Reich:
Der weiseste Mann kommt niemals dem Kaiser gleich.

Lucius.

Das wissen alle; oben wie unten.

Tiberius.

Doch genug mit dem fröhlichen Wort und Witz.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ernste Dinge, die über Tod und Glück
des Römischen Imperiums entscheiden,
leuchten als Stern über unsrem Treffen.
Caligula, du mein teurer Enkel
warst mir schon immer wie mein eigen` Sohn.
Wachsen und gedeihen hab` ich dich gesehn,
habe gesehen wie du deinen Verstand
geschärft und in messerscharfe Form gebracht,
habe gesehen wie du zum Manne schrittst,
jeden andren in allem übertrafst.
Du bist erblüht zum reifen starken Römer!
Du machst unsre julisch` Dynastie stolz!
Du wirst unser Blut noch zu Höherem führen.
(legt seine Hand auf Caligulas Haupt)
Caligula, Sohn des Germanicus
und julisch – claudischen Blutes,
hiermit ernenne ich dich zum Miterben
und Nachfolger des Prinzipats;
dem Kaiser des Römischen Imperiums!

Caligula *(steht bewegt auf)*.

Alles was ich bin, verdanke ich Euch,
der mich, nach meines Vaters plötzlich Tod,
zu dem gemacht hat, was ich bin.
(umarmt Tiberius heftig)

Lucius.

Möge fest und sicher des Reiches Zukunft
in Caligula und Gemellus ruhen.

Caligula *(zunächst kurz wie verstört, dann wieder wie vorher)*.

Gemellus, mein hochgeschätzter Bruder,
wird wie ich das Reich mit Umsicht lenken.

Tiberius.

Dann sind wohl nun die Ohren gesättigt,
welche auch gesättigt werden sollten.
(zu Lucius gewandt)
Schaff` alle Formalitäten für mich!
Du weißt, ich bin des ganzen Krams müde.

Lucius.

Doch erst erbitt` ich des Kaisers Beisein.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Wichtige Dokumente zum Wohle Roms
gehören mit Signatur versehen.

Tiberius.

Gibt's keinen andren Esel,
den sie sich vor den Karren spannen können?
Ach, lass bleiben, ich folg` dir.
(ruft im Abgehen zu Caligula)
Erste Lektion für dich als künft`gen Herrscher:
Keiner ist mehr Knecht als der Kaiser selbst.
*(geht mit düstrer Miene zusammen mit Lucius ab;
es verbleiben Caligula und Claudius, der inzwischen
in seiner Ecke entschlafen ist)*

Caligula.

Vollkommen. Vollkommen und Vollbracht.
Mein heftigstes und sehnlichstes Begehren,
von diesem Augenblick zum Anderen,
zur klarsten Wirklichkeit geworden.
Das wonach ich mein Leben trachtete,
wurde mir endlich, endlich gewährt.
Mit der Erfüllung dieses erflehten Ziels
beginnt mein neues Leben.
Bei allen Göttern, hier steh` ich nun:
Der neue, frische Princeps Roms!
Alle Macht der Welt ruht auf meinen Schultern!
Alle Gewalt liegt in meinen Händen!
Nur ein einz`ger Schatten trübt mir`s Sonnenbild;
Gemellus, welcher mehr Angst als Sehnsucht
vor dem Erreichen dieses Amtes hat.
Doch auf meinem Weg hierher
durchstand ich schlimmes als ihn.
Sollst schon sehn, mein Gemellus;
Caligula teilt nicht gern.
Und bin ich den läst`gen Jungen einmal los,
bin ich allein und nur ich,
der Kaiser des Römischen Imperiums!
Mit meiner Kaiserin Drusilla.
*(geht triumphierenden Schrittes ab;
Claudius erhebt sich und läuft vollkommen normal
zum Rand der Bühne und wendet sich zu den Zuschauern)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Claudius.

In diesen unsicheren Zeiten Gewalt,
wahrt man durch den Wahnsinn seine Gestalt.
(geht sabbernd und albernd Caligula nach)

4.Szene

*Capri;
Villa Iovis des Kaisers Tiberius*

*(Es herrscht eine stürmische Nacht.
Caligula auf einem Stuhl sitzend und gedankenverloren aus einem Fenster
schauend; Macro tritt auf)*

Macro *(vollführt einen römischen Gruß).*
Heil Dir, Caligula!
Dem Princeps des Reiches.

Caligula *(immer noch aus dem Fenster schauend; wirkt abwesend).*
Noch ist der Ochse nicht geschlachtet worden.
Er befindet sich noch auf dem Opfergang.

Macro.
Aber mein Herr! Des Weges Ziel ist bald erreicht.
Der Kaiser ist alt und schwach,
jeden Moment könnte die kleine Flamme,
welche zuckend noch sein Innerstes erhellt,
endgültig erlöschen.

Caligula *(ihn eine Weile stumm betrachtend und dann in Rage aufspringend).*
Meinst du das geht alles so einfach an?
(packt ihn am Kragen)
Das sich das, worauf ich seit fünfzehn Jahren
vergeblich warte, nun über Nacht einstellt?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Du setzt fürchterlich falsch, Macro, wenn du meinst,
dass sein Inn`res nicht mehr als ein Flämmchen ist.

(lässt ihn los)

Der Alte mag krank und gebrechlich wirken,
doch er brennt heißer als die Unterwelt.
Seh doch nur wie lange er schon allem trotz:
Dem Alter, der Syphilis, dem Senat,
den Ränkespielen, den Hofintrigen
und vor allen Dingen mir.

Macro.

Verzeiht mein Herr, wenn ich Euch mißverstand.

Caligula.

Ach, die Soldatenseele taugt nur zu eins.
Wo wir bei dem Grund deines Kommens wären.

Macro.

Mein Herr, sprecht frei heraus.

Caligula.

Wer ist dein Kaiser?

Macro.

Ihr seid mein Kaiser.

Caligula.

Und du tust was dein Kaiser dir befiehlt?

Macro.

Der Kaiser spricht, ich handle.

Caligula.

Dann befreie mich von diesem alten Mann,
der sich an meinen rechtmäßigen Platz,
wie ein Schiffbrüchiger an ein Stück Holz,
klammert und beharrlich Widerstand leistet.
Ebne, Macro, ebne mir meinen Weg,
der mich zur römischen Kaiserkrone führt.

Macro *(kniert vor ihm nieder).*

Den Schwur, den ich Euch einst gelobt,
soll auch an dieser Tat nicht zerbrechen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Durch Euch konnt` ich dies Amt erst besteigen,
denn Ihr ward es der zuerst mir half.

Caligula.

Seianus Tod war dein hoher Triumph.
Ich unterstützte dich bei seinem Fall
und bei der Beseitigung der Mitwisser.

Macro.

Macro vergisst nicht, mein Herr.

Caligula.

Auch ich nicht, auch ich nicht.

Macro (*leise*).

Wann soll es geschehen?

(Ein Sklave rennt auf die Szene)

Sklave (*hastig*).

Der Kaiser liegt im Sterben!
Ein Fieber übermannt ihn!

Caligula (*zu Macro*).

Ich denke jetzt wäre ein guter Zeitpunkt.
(alle eilen ab)

5.Szene

*Capri;
Villa Iovis des Kaisers Tiberius*

*(Caligula, Macro und der Sklave eilen in das Schlafgemach des Tiberius;
dieser liegt fiebrig zitternd auf seinem Bett;
unterdessen nimmt der Sturm an Heftigkeit zu)*

Sklave.

Dort liegt er und wird verzehrt vom Fieber.
(Caligula macht Anstalten zu Tiberius zu gehen; der Sklave hält ihn zurück)
Vorsicht, Herr! Die Seuche könnte um sich gehn!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Caligula.

Lass mich fahren, du Wurm!

Sklave.

Aber mein Herr die Krankheit –

Macro.

Tu wie dir geheißen.

(Der Sklave lässt ab und Caligula setzt sich an das Bett des Tiberius)

Macro (zum Sklaven).

Verlasse uns nun, wenn du gescheit bist.

(der Sklave geht schnell ab)

Tiberius (schwach).

Caligula? Bist du es?

Caligula.

Mit jeder einzeln Faser.

Tiberius.

Mein Junge, nimm` meine Hand.

(Caligula ergreift sie)

Ach, deine Hand! Sie ist so warm und stark.

Durch sie fühl` ich deine Lebensgeister,
welche so frech und heftig in dir toben,
denn sie wollen hinaus, hoch, hoch hinaus
und den Trank des Glücks aus dem Lebenskessel
mit voller Wonne schlürfen.

Es ist der Tatendrang, der sie beflügelt,
den Trägheitsstachel aus dem Fleisch zu lösen
und, ja, das Weltall selbst zu ergründen.
O du liebe Jugend, du scheinst mir wie
ein Phantombild längst vergangner Träume.
Ein Schatten des Baumes, der lang schon gefällt,
ein Glitzern auf dem Wein, der lang schon geleert.
Ach, ihr Moiren! Könnt ihr nicht das Spinnrad,
welches unser aller Leben aufgesponn`,
zurückdrehen und mir jene Zeit geben?

Das wäre mein letzter Wunsch.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Caligula.

Still, schont Eure Kräfte.

Tiberius.

Meine Kräfte schonen?

(lacht gequält, was in einem Husten untergeht)

Lieber Caligula, für mich gibt's nichts mehr.

Weder Glück noch Triumph noch gar Erfüllung.

Es ist alles nun vorbei.

Was soll ich da noch schonen,

wenn eh bald die Lemuren mich umgeben.

Mich dünkt, diese Hallen verlass' ich nun.

Caligula *(beiseit).*

Dann verlasst sie endlich.

Tiberius.

Das ist nun das Ende.

Meine Seele rüttelt an dem Gefängnis,
sie erstrebt Befreiung und Erlösung.

Mein Tod ist meine Geburt!

(schließt die Augen)

Caligula.

Kaiser? Tiberius? –

Macro *(überprüft den Puls).*

Ist er gewesen.

Caligula *(zieht den Kaiserring von Tiberius Finger).*

Soll es nun endlich wahrhaftig sein?

Soll mein Aufstieg nun besiegelt sein?

Soll sich der Thron nun mir ergeben?

Mir? *(steckt den Ring auf seinen Finger)* Caligula Caesar,
Kaiser des Römischen Imperiums.

(Tiberius erhebt sich plötzlich mit einem grauenhaften Gesicht und packt mit seinen Händen Caligulas Kehle; Macro springt herbei und erdrosselt Tiberius nach einem kurzen Kampf)

Macro.

Ein Soldatenwort ist ein Ehrenwort.

(Ein Geräusch ertönt hinter der Szene)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Was war das? Böser Sinn schleicht sich in mein Haupt,
dass wir nicht ungestört an diesem Platz.
(*pirscht vorsichtig über die Szene*)

Caligula.

Dort! Es ist Gemellus, der uns belauscht!

(*Macro zieht hinter der Szene Gemellus aus seinem Versteck*)

Caligula.

Gemellus, es ehrt dich sehr, dass du hier bist,
denn es zeigt, dass du deinen Großvater liebst
und auch in schwärzester und schlimmster Stunde
nicht von der Seite weichst.
Doch zu meinem Bedauern sahst du Dinge,
welche deine Augen wohl erfassten,.....

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Caligula-Der Tyrann von Rom" von Christopher Decker .*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeriusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de